

Qualitätsbericht 2018

Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“



Kaltererstraße 3 A
64646 Heppenheim
Tel.: 06252 / 9324 0
Fax: 06252 / 9324 0
e-mail: adaption@caritas-bergstrasse.de
<http://www.adaption-heppenheim.de>

Die Aufgabe der Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“ ist die Durchführung der Adaptionsphase in der medizinischen Rehabilitation von alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen Frauen und Männern. Unser jährlicher Qualitätsbericht richtet sich an Menschen, die sich für eine Behandlung interessieren, an Kooperationspartner, die mit uns zusammenarbeiten und an Leistungsträger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und andere Träger von Leistungen zur Teilhabe nach dem SGB IX. Mit unserem Qualitätsbericht machen wir die Ergebnisse unserer Behandlung von suchtkranken Menschen vergleichbar mit denen anderer Einrichtungen. Zahlen in Klammern geben jeweils Vorjahreswerte an. Die Einrichtung ist nach DIN EN ISO 9001:2015 und „deQus“ zertifiziert. Die Zertifizierung ist von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) im Sinne des Akkreditierungsverfahrens nach § 20 Absatz 2a SGB IX anerkannt. Unsere wichtigsten Ziele sind:

1. Die Adaptionseinrichtung arbeitet im engen Verbund mit Partnern
2. Die Überleitung von der Entwöhnung in die Adaption wird reibungslos umgesetzt
3. Die Integration in ein Praktikum erfolgt ab der dritten Adaptionswoche
4. Die Überleitung in eigene Wohnung oder eine betreute Wohnformen ist gesichert

1 Jahresstatistik

1.1 Die Adaptionseinrichtung wurde 2018 von 9 (9) verschiedenen Leistungsträgern in Anspruch genommen

Deutsche Rentenversicherung Hessen (federführend)	43,8% (41,9%)
Deutsche Rentenversicherung Bund	27,4% (27,4%)
Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg	11,0% (16,1%)
Deutsche Rentenversicherung Nordbayern	06,9% (03,2%)
Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See	04,1% (03,2%)
Deutsche Rentenversicherung (3 weitere)	04,1% (04,8%)
Vitos Klinik Hadamar	02,7% (03,2%)

1.2 Überweisende Fachkliniken

Die Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“ wurde im Jahr 2018 von 24 (32) verschiedenen überweisenden Fachkliniken in Anspruch genommen. Dabei gibt es folgende Schwerpunkte:

Klinik „Schloß Falkenhof“	26,0% (11,3%)
Fachklinik Haus Burgwald	19,2% (09,7%)
Fachklinik Münchwies	08,2% (04,8%)
Salus Klinik Friedrichsdorf	06,9% (11,3%)
Fachklinik Hardberg	04,1% (01,6%)
Fachklinik Gut Zissendorf	04,1% (03,2%)
Vitos Klinik Hadamar	02,7% (03,2%)

1 bis 2 Patienten kamen aus insgesamt 17 anderen Kliniken.

2 Entlassungsmodus

Alle Diagnosen regulär 78,1% (75,8%)

2.1 Verweildauer

Bei regulärer Entlassung durchschnittlich	84,3 Tage	(83,9 Tage)
Bei irregulärer Entlassung durchschnittlich	41,9 Tage	(53,2 Tage)
Für alle Patienten	74,4 Tage	(75,5 Tage)

2.2 Vermittlung

Insgesamt 27 (17) Patienten, 37% (27%), haben nach der Behandlung eine versicherungspflichtige Tätigkeit begonnen. 2 (2) Patienten absolvierten nach der Behandlung eine Ausbildung oder besuchten eine Schule. 1 (0) Patienten konnten eine geringfügige Beschäftigung antreten. 5 (8) Patienten hatten bei Abschluss einen Arbeits- oder Ausbildungsvertrag, hatten aber die Tätigkeit (noch) nicht aufgenommen.

Bei der Suche nach einer neuen Wohnung waren 37 (22) der Patienten = 51% (35%) erfolgreich. Die Vermittlung in betreute Wohnformen bot für 13 (15) der Patienten = 18% (24%) eine stabile Perspektive.

3 Patienten

3.1 Entlassene Patienten 73 (62)

3.2 Diagnosen

Alkoholabhängigkeit	68,5% (70,9%)
Heroin- und Opiatabhängigkeit	02,7% (03,2%)
Cannabisabhängigkeit	05,5% (01,6%)
Polytoxikomanie	13,7% (16,1%)
Andere Suchtmittel	09,6% (06,5%)

Bei 45,2% (51,6%) der Patienten wurden Depressionen und andere affektive Störungen (27,4%), Psychosen, Borderlinestörungen und andere Persönlichkeitsstörungen sowie Angststörungen und Belastungsstörungen festgestellt. Sie werden durch das qualifizierte Team und den Arzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit guten Erfolgen integriert. In Zusammenarbeit mit der Vitos Klinik Hadamar werden Patienten mit forensischen Diagnosen zur Wiedereingliederung behandelt.

3.3 Rehabilitandenstruktur

Von den 73 behandelten Patienten waren 2,7 (12,9%) Patienten unter 26 Jahren, 50,7% (40,3%) Patienten zwischen 26 und 40 Jahren, 41,1% (43,5%) Patienten zwischen 41 und 55 Jahren und 5,5% (3,2%) älter als 55 Jahre. Im Durchschnitt betrug das Alter 40,5 (39,3) Jahre. In der Adaptionseinrichtung wurden 60 (44) Männer und 13 (18) Frauen behandelt.

4 Internes Qualitätsmanagement - Qualitätsziele

Die Umsetzung einer geänderten inhaltlichen Gestaltung der Gruppentherapie und das Konzept der hauswirtschaftlichen Versorgung haben uns 2018 beschäftigt.

5 Externe Qualitätssicherung

5.1 Ausgewählte Ergebnisse der Leistungen und Therapiestandards

Die Deutschen Rentenversicherung bewertet Merkmale aus der Klassifikation therapeutischer Leistungen sowie den Evidenzbasierten Therapiemodulen (KTL, ETM-Therapiestandards). Da für die Adaption keine aktuellen Rückmeldungen hierzu vorliegen, wird auf deren Abbildung verzichtet.

5.2 Weitere Ergebnisse

Weitere Ergebnisse aus der Reha-Qualitätssicherung (z.B. Rehabilitandenbefragung, Qualität der Entlassberichte) liegen bisher nicht vor.

6 Strukturmerkmale

6.1 Preis: 106,00 € (102,42) pro Behandlungstag

6.2 Personal

Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie/Sozialmedizin	0,05	VK
Arzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0,27	VK
Psychologischer Psychotherapeut	0,50	VK
Suchttherapeut (DRV anerkannt)	0,87	VK
Dipl. Sozialpädagogen	1,00	VK
Weitere Fachkräfte	0,50	VK
Sekretariat	0,50	VK

6.3 Infrastruktur

In der Adaptionseinrichtung können 14 Patienten behandelt werden. Alle Patienten wohnen in Einzelzimmern. Auf jeder Etage stehen ein Wohnzimmer und eine Wohnküche zur Verfügung. Jeder Patient hat eigene Kühlschranks- und Tiefkühlfächer. Es stehen mehrere Kochgelegenheiten zur individuellen Nutzung zur Verfügung. Zwei Hauswirtschaftsräume mit Waschmaschine und Wäschetrockner und ein EDV-Schulungsraum mit Internetanschluss können genutzt werden. Allen Patienten wird für die Dauer der Behandlung ein Fahrrad zur persönlichen Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung liegt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und erschließt neben der Bergstrasse auch die Ballungszentren Rhein/Main (HD, MA, LU) und Rhein/Neckar (F, MZ, WI, DA) in 30 bis 60 min.

6.4 Therapieprozess

Das Konzept der Adaption sieht keine eigenen Werkstätten vor. Kernbereich der Adaptionbehandlung ist die Klärung der beruflichen Zukunft. Dazu nutzen die Patienten Praktika in umliegenden Firmen. 60 % der Patienten finden nach einer Behandlungswoche eine Praktikumsstelle, 30% in der zweiten Woche. Therapiegruppen finden in der Regel in den frühen Abendstunden, außerhalb der Praktikumszeiten statt. Bei 10% der Patienten ist nach medizinischer Einschätzung des Arztes der Adaption eine erste gestufte Tätigkeit von 4h/Tag oder ein Praktikum in einer stationären Einrichtung unseres Caritasverbandes erforderlich. Ein erstes Bilanzgespräch mit der Praktikumsstelle findet nach 4 Wochen statt, um die Selbst- und Fremdeinschätzung zu besprechen. Zeichnet sich eine Festanstellung ab, findet ein weiteres Betriebsgespräch nach 8 Wochen statt. Der zukünftige Arbeitgeber wird dabei zu Fördermöglichkeiten beraten. Ist eine Festanstellung nicht möglich, wird eine neue Praktikumsstelle angestrebt oder die Arbeitszeit reduziert, um die Stellensuche parallel aktiv betreiben zu können. Der Arzt für psychosomatische Medizin wird bei allen Maßnahmen zur Steuerung des Therapieprozesses einbezogen.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiterinnen der Adaptionseinrichtung haben 2018 eine Reihe von Fachkliniken zu Akquisezwecken besucht und Patienten und Therapeuten über die Möglichkeiten der Behandlung informiert.

An Fachtagen des „buss“ und der „CaSu“ wurden mit Fachkliniken Partnerschaften vertieft und neue begründet. Die Leiterin/Organisation der Einrichtung ist Sprecherin des Qualitätszirkels Adaption des Bundesverbandes stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“). In der AG-Sucht Bergstrasse und im Fachbereich II der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) ist die Adaption ebenfalls vertreten.

7.1 Kooperation und Mitgliedschaft in Fachverbänden

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) Bundesverband im Deutschen Caritasverband

Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“)

Deutsche Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Suchttherapie e.V. „deQus“

Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen

Es besteht eine enge Kooperation mit der Vitos Klinik Heppenheim und den niedergelassenen Ärzten in der Umgebung.

7.2 Fortbildung/Supervision

Seit Anfang 2017 wurde das Team von Dr. med. Dieter Jakob, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin und Allgemeinmedizin supervidiert.

7.3 Perspektiven

Unsere Kooperation mit dem Job Center „Neue Wege“ in Heppenheim wird fortlaufend zum Wohle der Patienten umgesetzt, um Vermittlungshemmnisse abzubauen. Für Patienten, die auf einen Platz im betreuten Wohnen bzw. auf den Bezug der neuen Wohnung warten, gibt es die Möglichkeit der vorübergehenden Nutzung von Wohnraum im Erdgeschoss der Adaptionseinrichtung. Wir arbeiten eng mit der Wohngemeinschaft Bergstrasse und der Neuen Wohnraumhilfe Darmstadt, dem betreuten Wohnen der Fachambulanz Heppenheim oder mit betreuten Wohnformen sowie Nachsorgeeinrichtungen an zukünftigen Heimatorten der Patienten zusammen.

Seit 2009 wird eine Wohngemeinschaft von vier Patienten unterstützt, diese ehemaligen Patienten versorgen sich selbst, sind teilweise an die Beratungsstelle angebunden und erhalten weitere ambulante Unterstützung.

Die Entwicklungen zur Schaffung von weiteren bedarfsgerechten Wohnangeboten in Kooperation mit der Fachambulanz und unter Leitung des Trägers führten wir in 2018 fort. In unmittelbarer Nähe der Adaptionseinrichtung wurden im Bahnhof Heppenheim Appartements geschaffen, in die 2018 5 ehemalige Patienten der Adaption einziehen konnten.

Heppenheim, 05.03.2019

Dr. med. Ursula Hebrank
Ärztliche Leitung

Jochen Bickel
Klinikleitung

Petra Vettel
Leitung / Organisation